

ANTWORT

zu der

Anfrage des Abgeordneten Josef Dörr (AfD)

betr.: Umgang mit heimatkundlichen Sammlungen

Vorbemerkung des Fragestellers:

„Auf vielen Gebieten der ehrenamtlichen Tätigkeiten, mangelt es seit einigen Jahren immer mehr an Leuten die bereit sind sich für die Gemeinschaft einzubringen und so wertvolle Dienste leisten. Diese negative Entwicklung erreicht nun auch die heimatkundlichen Museen und Sammlungen (siehe SZ vom 30.08.2018, C4 Regionalverband, „Wo Heimatkunde in Gefahr ist“). Dort ist nicht nur Vereinsleben in Gefahr, nein es besteht das Risiko, dass wir mittel- bis langfristig große Teile unserer saarländischen Realienbestände und damit einen enorm wichtigen Teil des auf uns gekommenen kulturellen Erbes verlieren.“

Wie plant die Landesregierung, dem möglichen Verlust der heimatkundlichen Sammlungen entgegenzutreten?

Zu Frage 1:

Das Saarland verfügt über eine reichhaltige Museumslandschaft.

Dabei befinden sich die Museen von internationaler oder bundesweiter Bedeutung in der Zuständigkeit des Landes (Weltkulturerbe Völklinger Hütte, das Historische Museum Saar und die Museen der Stiftung saarländischer Kulturbesitz). Die dortigen Sammlungen sind nicht gefährdet.

Die kommunalen bzw. regionalen heimatkundlichen Museen befinden sich i.d.R. in der Zuständigkeit von Kommunen oder Landkreisen, welche den Museumsbetrieb oftmals durch die Zurverfügungstellung von Räumen und/oder durch finanzielle Zuwendungen zum Betrieb unterstützen. Die Trägerschaft liegt meist bei eingetragenen Vereinen oder Einzelpersonen.

Insofern sind, auch wenn es um den Erhalt solcher Museen geht, zunächst die Kommunen bzw. die Landkreise bzw. der Regionalverband gefordert.

Allerdings fördert das Land den Saarländischen Museumsverband, in dem nahezu alle heimatkundlichen Museen Mitglied sind. Dieser wiederum hat auch die Aufgabe, die Kommunikation unter seinen Mitgliedern zu fördern und zu helfen, deren Probleme zu lösen. So gibt es dort seit längerem Bestrebungen, einzelne Standorte mit einem bestimmten musealen Schwerpunkt hervorzuheben – quasi Exzellenzcluster zu bilden – und so auch wichtige Exponate an einem Ort zu konzentrieren und damit die Attraktivität solcher Standorte zu erhöhen.

In welcher Höhe stehen finanzielle Mittel zum Ankauf heimatkundlicher Sammlungen oder Einzel-exponaten zur Verfügung? Falls ja: Ist eine Aufstockung in den nächsten Jahren geplant?

Zu Frage 2:

Dem Land stehen keinerlei Mittel zum Ankauf heimatkundlicher Sammlungen oder Einzelexponate zur Verfügung.

Das Historische Museum Saar und die Stiftung Saarländischer Kulturbesitz verfügen über Ankaufetats. Diese können zum Ankauf von heimatkundlichen Sammlungen bzw. von Exponaten von Privatpersonen genutzt werden, sofern diese eine landesweite, bzw. bundesweite oder internationale Bedeutung haben. Auch die Sammlungen der heimatkundlichen Museen sind für die SSK und das Historische Museum Saar nur dann von Interesse, wenn die Bedeutung der Sammlung klar über die Kommune hinausgeht.

Allerdings dürften die meist als gemeinnütziger Verein geführten heimatkundlichen Museen kein Interesse daran haben, Teile ihrer Sammlungen zu verkaufen und damit in das Gebiet des Kunsthandels einzusteigen. Ein wirtschaftlicher Zweckbetrieb wäre die Folge und der Verlust der Gemeinnützigkeit stünde im Raum. Auch würde sich der Handel mit Kunst i.d.R. kaum mit den Vereinszielen in der Satzung in Einklang bringen lassen.

Sollten tatsächlich einzelne Museen schließen müssen, wäre zunächst der Museumsverband gefordert, die wirklich bedeutenden Exponate zu bewahren und diese einem anderen heimatkundlichen Museum zuzuführen.